

Neulich, im Gespräch mit einer Lektorin. Vorsichtig fragt sie: „Sie malen doch mit der Hand, oder?“ Ich bin etwas verblüfft und brauche eine Weile, um diese Frage einzuordnen. Für einen Moment sehe ich die Postsendungen vor mir, die meine Oma immer bekommen hat: Werbung für die Fuß- und Mundmalereien von gehandicapten Künstlern. Dann dämmert es mir: „Äh, ich illustriere digital – mit der Hand“, versichere ich ihr.

Die digitale Malerei ist nicht mehr auf die Computerspiel- oder Filmbranche beschränkt. Vor Jahren hat sie Einzug in den KJL-Bereich gehalten. An den Stellen, an denen sie besonders gekonnt eingesetzt wird, fällt sie oft gar nicht auf. **Eva Schöffmann-Davidov, Pe Grigo, Jacopo Bruno** und viele andere haben die Technik so perfektioniert, dass das Vorurteil „platt“ herüberzukommen oder billig zu wirken eigentlich schon nicht mehr gilt.

Ich wurde von meinem Mann, der absolut nichts mit meinem Berufsstand zu tun hat, zu einem WacomBoard genötigt. „Probier doch mal aus!“, meinte er. „Och, nö“, zierte ich mich. „Bin schon froh, dass ich den Anschaltknopf für meinen iMac finde. Außerdem brauche ich die Haptik vom Papier und den Geruch der Farben und und ...“ Doch irgendwann hat es mich gekribbelt, denn ich bin ein neugieriger Mensch und erweitere gerne meinen illustratorischen Horizont. Weil ich keine halben Sachen mache, habe ich das DIN-A4-WacomBoard gekauft, an mein Computerchen gestöpselt und festgestellt: Ich kann das! Sehr von Vorteil war, dass ich mit Photoshop bereits „warm“ war.

So habe ich mir mithilfe meist englischsprachiger Fachliteratur und meines Spieltriebs diese neue Technik erschlossen. Zunächst wehte mir als Kinder- und Jugendbuchillustratorin ein „monströser“ Wind um die Ohren, denn die Tutorials werden meist von Profis aus der Computerspielecke gestaltet und so wimmelt es entsprechend von Monstern, Zombies und Damen mit Körbchenübergrößen. Egal. Ich male und zeichne mit dem zum Board gehörenden WacomStift (*mit der Hand* – echt wahr!), der hypersensibel auf meinen Druck reagiert und den ich mithilfe



Cover von Nina Dulleck zu Kirstin Johns „Verliebt in eine Zeitreisende“ (Arena 2014, ab 11)

diverser Photoshop-Pinselspitzen auf Bleistift, Ölfarbe, Pastellkreide und vieles mehr einstellen kann. Ich wechsele die Technik, ohne den Stift zu wechseln, und mixe, wie es mir gefällt. Dabei bröseln nichts, nichts wird verwischt, nichts muss trocknen, nichts verliert die Farbintensität. Meine Vorskizzen kann ich bearbeiten, ohne sie komplett verwerfen zu müssen. So wie ich meine Farben auf dem Bildschirm habe, so kommen sie auch aus dem Druck, kein Grafiker muss mehr scannen und nachbearbeiten. Herrlich!

Einem klitzekleinen Irrtum möchte ich, bei aller Begeisterung, noch vorbeugen: Wer ohne WacomBoard und Photoshop nicht zeichnen kann, der kann es auch nicht mit. Illustration ist (auch) ein Handwerk. In keiner Technik geschieht irgendetwas auf Knopfdruck. Auch nicht in der digitalen Malerei – wenn ich möchte, dass am Ende etwas illustratorisch/künstlerisch Hochwertiges herauskommt. Einen Hintergrund „schnell“ auswechseln ist zwar nicht mehr wegen der technischen Begrenztheit knifflig, so doch, was das Zusammenspiel der Farben in der gesamten Illustration angeht – wie bei den analogen Techniken auch.

Die digitale Malerei mit allen ihren Möglichkeiten ist für mich ein Turbo, was meinen Arbeitsablauf und meine Möglichkeiten angeht. Ein Segen, wenn man als Alleinverdienerin eine kleine Großfamilie zu versorgen hat und *trotzdem* schöne Bücher für Kinder machen möchte.

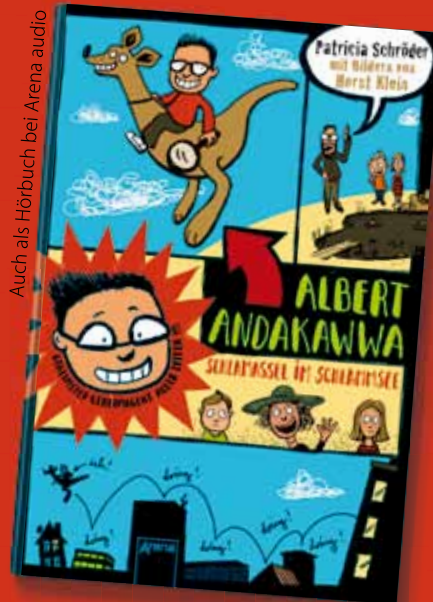
Nina Dulleck, IO

STECKBRIEF

Nina Dulleck, Jahrgang 1975, ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. Sie hat vor 32 Jahren ihr erstes Kinderbuch verfasst und bebildert und konnte seitdem nicht mehr damit aufhören.
 Info & Kontakt: www.ninadulleck.de



VERGESST JAMES BOND – HIER KOMMT Albert!



Auch als Hörbuch bei Arena audio

Patricia Schröder
Albert Andakawwa –
Geheimster Geheimagent aller Zeiten
 Schlamassel im Schlammssee
 160 Seiten • 13,5 x 20,5 cm • Gebunden
 € 9,99 [D] • 978-3-401-06971-5

BOING!! Mitten in der Nacht landet ein Känguruh auf Albert Andakawwas Dachterrasse! Es hat eine Botschaft für Albert dabei! »Lieber Albert! Willkommen im Club der allergeheimsten Geheimagenten der Welt«; steht da, und: »Demnächst erhältst du deinen ersten Auftrag.« WIE BITTE?? Zum Glück hat Albert einen mächtigen Verbündeten, der ihn immer wieder mit den verrücktesten Hilfsmitteln versorgt. Und seine Freunde Max und Sofie lassen Albert sowieso niemals im Stich!



Hier gehts direkt zur Leseprobe

